

Wir erinnern an

# Grete Spangenthal

**Grete Spangenthal**, geboren am 9. März 1894 in Kassel, von Beruf Krankenschwester, wohnt zuletzt in Magdeburg, Goethestraße 40, bei ihrem Schwager Dr. Karl Zindel und ihrer Schwester Else Zindel geb. Spangenthal. Nach Auskunft ihres Neffen wird sie im Frühjahr 1942 nach Warschau deportiert, danach ist sie verschollen.

## Was wissen wir von ihr?

Grete Spangenthal stammt aus Kassel. Sie wohnt lange Zeit in Frankfurt/M (Guiollettstraße 63), wo sie auch bis 1938 berufstätig ist. Sie ist nicht verheiratet. Nach Magdeburg kommt sie vermutlich, weil sie (und ihre Angehörigen) sich im Haushalt ihrer mit einem nicht jüdischen Ehemann verheirateten Schwester besseren Schutz versprechen. Ob sie in Magdeburg noch ihrem Beruf nachgeht, ist nicht bekannt - Angaben darüber werden nicht gefunden. Auch ist nicht sicher, ob sie in Magdeburg richtig gemeldet ist. Denn auch darüber wird kein Beleg gefunden. Allerdings erreicht sie hier in Magdeburg die Aufforderung zur Deportation.

Grete Spangenthal wohnt in Magdeburg bei dem Sparkassensyndikus Dr. Karl Christian Friedrich Zindel. Er ist mit ihrer Schwester, Ella Zindel geb. Spangenthal, verheiratet. Dr. Zindel ist nicht jüdisch, wird aber 1938 entlassen wegen des Festhaltens an seiner Ehe („privilegierte Mischehe“). Die Zindels nehmen 1938 die aus Kassel kommende Verwandte in ihr Haus auf, obwohl auch sie selbst Einiges zu erleiden haben - er wird zur Zwangsarbeit im Steinbruch befohlen, sie entkommt nur knapp der Deportation. Das Ehepaar Zindel überlebt und wohnt auch noch nach 1945 in der Goethestr. 40 - bis zu seinem Wegzug in den Westen.



Grete Spangenthal  
Foto - Privatbesitz

Grete Spangenthal bekommt im Frühjahr 1942 die Aufforderung für den Transport. Als Krankenschwester wird sie - so erinnert sich die Familie - als „Begleitperson“ angefordert für einen Deportationszug nach Warschau. Es ist wahrscheinlich der Transport am 10. April 1942. Seither ist sie verschollen.

Ihr Name findet sich bisher nicht im Gedenkbuch ermordeter Juden in Deutschland, das vom Bundesarchiv Koblenz herausgegeben wurde.

Informationsstand Dezember 2007

Der Stolperstein für Grete Spangenthal wurde von ihrem Neffen Dr. Claus Zindel gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN